

# Vertrauensmänner der Partei im Wohngebiet

Die große Volkssprache in Vorbereitung des VI. Parteitages brachte uns bei der Klärung politischer Grundfragen auch in den Wohngebieten der Stadt Roßwein ein gutes Stück voran. In vielen Hausversammlungen, differenzierten Aussprachen und Foren wurden mehr als 9000 Bürger angesprochen. (Roßwein hat etwa 10 300 Einwohner.) Diese Arbeit wirkte sich auch im NAW aus. Die Roßweiner zeigten große Bereitschaft, das Stadtbild zu verschönern und beliebte Ausflugszentren in den Randgebieten wieder herzurichten. 1962 schufen sie in 120 900 Stunden einen Wert von 322 000 DM. Oft standen dabei alte Genossen an der Spitze. So sorgte Genosse Neukirch — Sekretär der WPO V — dafür, daß die Parteileitung 750 Aufbaustunden leistete, zu 250 hatte sie sich in der Berichtswahlversammlung verpflichtet.

Es tat sich also einiges im Wohngebiet. Der Hauptteil der Arbeit jedoch wurde nur von einem kleinen Kreis von Genossen und Vertretern der befreundeten Parteien geleistet. Gemeinsam mit den Genossen im Ortsausschuß der Nationalen Front kamen wir zu der Erkenntnis, daß die Kraft der Hausgemeinschaften nicht mehr ausreicht, um die ganze Bevölkerung auch im Wohngebiet für die bewußte Mitarbeit beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu gewinnen. Darauf kommt es an, aber das ist nur zu erreichen, wenn die Genossen aus den Betrieben und Verwaltungen mitmachen. Eine Hilfe war uns der VI. Parteitag und die 2. Tagung der 6. Bezirksdelegiertenkonferenz. Genosse Honecker sprach davon, daß entsprechend dem Statut jedes Parteimitglied verpflichtet ist, dort, wo es arbeitet, lebt und seine Freizeit verbringt, als Genosse aufzutreten, die Politik der Partei zu erläutern und mitzuhelfen, die Politik der Partei durchzusetzen. Auf Grund dieser Forderung wurde auf der eben erwähnten Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz beschlossen: Für jedes Wohnhaus sollen ein bis zwei Genossen laut Parteauftrag als Vertrauensleute fungieren, sie

haben enge Verbindung zu den Hausgemeinschaftsleitungen herzustellen.

In einer gemeinsamen Beratung der Ortsleitung, der Leitungen der Wohngruppen und der Genossen vom Ortsausschuß legten wir fest, daß die Wohnparteiorganisationen mit allen Genossen ihres Bereiches sprechen sollen, um die Besten als Vertrauensleute der Partei, als Agitatoren für die einzelnen Häuser zu gewinnen. Sie sollen vertrauensvolle Beziehungen zu den Hausbewohnern herstellen, den HGL unter die Arme greifen oder mithelfen, solche zu bilden. Weiter orientieren wir darauf, in der Regel zehn Familien zu einer Hausgemeinschaft zusammenzufassen. Deshalb wandten wir uns auch mit einem Flugblatt — unterschrieben von der SED-Ortsleitung und dem Ortsausschuß der Nationalen Front — an die Bevölkerung mit der Bitte, die Bildung von Haus- und Straßengemeinschaften zu unterstützen. Gleichzeitig sagten wir, welche Bedeutung und Aufgaben die HGL haben: Verbindung zu allen Schichten der Bevölkerung herzustellen; Hinweise, Anregungen und Vorschläge auf allen Gebieten des Lebens entgegenzunehmen; viele Menschen in die Lenkung und Leitung des Staates einzubeziehen; mitzuhelfen, das Schul- und Kulturfest 1964 vorzubereiten. Aus den Kreisen der Bevölkerung kamen Vorschläge für die Zusammensetzung und die Verteilung der Aufgabengebiete der HGL. So wünschten sie, daß in den Straßenzügen der AWG die Hausbeauftragten oder Vertreter des Luftschutzes zur HGL gehören sollten. Jedes HGL-Mitglied sollte mit einer bestimmten Aufgabe betraut werden.

Welche Erfahrungen konnten wir bisher sammeln, welche Schlußfolgerungen haben wir gezogen?

Vielen Genossen aus den BPO ist klarer geworden, daß sie in Auswertung des VI. Parteitages auch im Wohngebiet größere Initiative entwickeln müssen, daß sie diese Arbeit nicht mehr allein den Genossen der WPO überlassen können. Es zeigt sich, daß die Mehrheit der Genos-